

# DER CLUB DER DICHTEN TOTEN. WARUM ÜBERHAUPT MISCHEN UND WIE.

„Tradition bedeutet, der obskursten aller Klassen das Wahlrecht zu gewähren, unseren Vorfahren. Es ist die Demokratie der Toten.“ (G.K. Chesterton)

„Die einzige Legitimation der DDR kam aus dem Antifaschismus... Es kam zu einer Diktatur der Lebenden über die Toten.“ (Heiner Müller, Jenseits der Nation)

*Walentinow will die Marxisten dadurch schlagen, daß er sie mit Büchner vergleicht, der viel Ähnlichkeit mit Plechanow haben soll, obwohl Engels sich schroff von Büchner abgegrenzt hat. I take you to a place where we can find our roots, bloody roots. Es ist unmöglich, Engels mißzuverstehen, wenn man nicht willens ist, ihn zu entstellen. Das deutsche Volk aber errichtet endlich das Recht der deutschen Arbeit. Es ist interessant festzustellen: Während Leute, die sich Sozialisten nennen, nicht gewillt oder nicht fähig sind, sich in die Thesen von Marx hineinzudenken, legen bürgerliche Schriftsteller, Philosophen vom Fach, mitunter eine größere Gewissenhaftigkeit an den Tag. Sozialisten haben Klasse, das Bürgertum ist eigentlich klassenlos.*

Schön wäre es, mit der Sprache zu spielen und den offenen Horizont immer noch zu erweitern. Das nannte ich einst "Weichkern-Aufschnitt" oder "Softcore-Cut-up", also nette Umgehungsstrategie mit dem Ziel der Versöhnung. Doch es spielt gar keine Rolle, wie hart oder weich der Kern ist; und die Umgehung, der Hack, der Witz mögen wohl mir selbst etwas Bewegungsfreiheit verschaffen, aber sie kratzen nicht am Kern, an den Glaubensgewißheiten, am verinnerlichten Wert, an den Selbstverständlichkeiten, die zuverlässig verhindern, daß das Spiel funktioniert. Es scheint nötig zu sein, den Kern zu spalten, ihn in den Nußknacker einzuspannen, in der Zentrifuge rotieren zu lassen, bis er seine Energie freisetzt. (Hirtenbrief der Oberhirten der Diözesen Deutschlands, Pfingsten 1933: "Wenn ... nach dem Willen der staatlichen Autorität die Zerrissenheit und Gegensätzlichkeit innerhalb unseres Volkes endlich der *Einheit* und *Geschlossenheit* weichen soll, so findet sie uns Katholiken als *verständnisvolle* und *opferwillige* Helfer. Ausgehend von der katholischen Einheit bedauern wir jegliche Gespaltenheit und Zerklüftung, weil sie dem Geiste Gottes widersprechen und die Volkskraft nach außen und innen verhängnisvoll lähmen.")

So wie ich in die basalen wie banalen Probleme der binären Ideologien und der wenigstens manchmal etwas aufregenderen der Verwertungsinteressen hinabsteigen muß, um die Hoffnung zu nähren, wenigstens irgendwann über sie hinwegkommen zu können, so muß ich auch sprachlich und in der Verwendung der Medien hinter die technischen Möglichkeiten zurückfallen und mich mit den beherrschenden und ehrfurchteinflößenden formal mittelalterlichen Schwarzweißschinken anlegen. Und mit ihren zumeist toten Autoren, von denen wir durch Pietät nicht loskommen werden.

## Am dichtesten

Heiner Müller: „Man muss die Toten ausgraben, wieder und wieder, denn nur aus ihnen kann man Zukunft beziehen. Nekrophilie ist Liebe zur Zukunft. Man muss die Anwesenheit der Toten als Dialogpartner oder Dialogstörer akzeptieren - Zukunft entsteht allein aus dem Dialog mit den Toten.“ - But only if they talk back!

„Es ist ein Privileg für einen Autor, in einem Leben drei Staaten untergehen zu sehn. Die Weimarer Republik, den faschistischen Staat und die DDR. Den Untergang der Bundesrepublik Deutschland werde ich wohl nicht mehr erleben.“

Im Falle meines Lebenslaufes handelt es sich – bisher – nur um einen solchen Untergang, wobei die Wahrnehmung lange Zeit eher auf die Übergangsphase, den Systemausfall gerichtet war. Beim Aussetzen der sozialistischen Volksgemeinschaft und vor dem Einsetzen des westdeutschen Postfaschismus wurde gleichzeitig der Kurzschluß der Vermittlung wie auch ihre Transformation sichtbar – aufgrund meines Alters allerdings erst in der Rückschau.

„Der Marxismus wurde grundlegend falsch verstanden (...): Daß die allgemeine Emanzipation der Emanzipation des Einzelnen vorausgeht. Bei Marx steht es aber gerade andersherum: Die Emanzipation des Einzelnen ist die Voraussetzung der Emanzipation aller. Die Vermassung ist nur entstanden durch die Ansetzung des Experiments am falschen Ort, zur falschen Zeit.“

Niemand würde heute von einer übertriebenen Wertschätzung für dicke Bücher reden, dennoch haben die Toten ihre Diktatur über die Lebenden in den meisten Fällen gerade durch ihre Unantastbarkeit ausüben können. Wenn sie nun niemand antasten möchte, ja nicht einmal lesen, bleiben sie in ihrer Wirkung unbehelligt. Der vorausgesetzte Denkraum tendiert dazu, sich zu verselbständigen und kann nicht mal an der wenigstens verbindlichen Schrift geeicht werden.

Die Kritik an den starren Gewißheiten muß also in der Nähe der toten Texte stattfinden. Denn ich möchte nicht einstimmen in das Loblied auf die zeitbindende Macht des festgehaltenen menschlichen Geistes, in das Trostlied der mißachteten Klugen, die auf die Aufmerksamkeit der Nachwelt hoffen. Diese Aufmerksamkeit widmet sich nur selten denjenigen Hervorbringungen, die Kluge in ihrer Zeit für erkenntnistiftend gehalten haben werden; allzuoft wird das rezipiert und geschluckt, was sich gut anhört, eine griffige Story ergibt oder ein zeitloses Feindbild aufbaut. Von welchem Nachruhm kann gesprochen werden, wenn heute kaum vorstellbar erscheint, daß Bücher von der Komplexität eines "Finnegans Wake" oder "Naked Lunch" an einem Lektor vorbeikommen? *Angesichts der angespannten Lage bei den Verlagen, was die Akzeptanz neuer Autoren anbelangt, rechne ich mir einfach zu wenig Chancen für eine erfolgreiche Vermittlung aus.* Wenn es weiterhin nur kaum ausschlaggebenden Zirkeln gelungen ist, an der von Millionen nachgebeteten Geschichtsmechanik vorbei in den Gedanken von Marx die Kritik zu entdecken? *Der Marxismus ist wie ein grundgelehrtes Buch, dessen*

*Schlußkapitel der Aufstand ist. Das Chaos und die Willkür, die bis dahin in den Anschauungen über Geschichte und Politik geherrscht hatten, wurden von einer erstaunlich einheitlichen und harmonischen wissenschaftlichen Theorie abgelöst...*

Nicht zuletzt, weil die modische Ignoranz gegenüber der Originallektüre ideologiebildender Bücher kein internationales Phänomen ist. Aus dem sklavischen Nachbeten des Koran durch Millionen Gläubiger vom Kindesalter an erwachsen schon jetzt groteske Geschichtskorrekturen und gewaltsame Eingriffe in die Gegenwart.

## Dichter.

„Der Text weiß mehr als der Autor“ (Müller, Krieg ohne Schlacht)

Wie nun geschieht die Aneignung? Müssen die Texte für sich selbst sprechen, indem sie entblößt dem heutigen Bescheidwissen vorgeführt werden? Muß planvoll eine zweite Ebene angelegt und dem Text mittels raffinierter Montage entlockt werden?

*Hermann L.' Gremliza hat leider auch diesen Sprach-Wächter-Wahn, und so lesen wir allmonatlich nicht nur seine meist lehrreiche Politikolumne vorne im Heft, sondern müssen auch ganz hinten noch seine gratislustige Express-Zitaten-Sammlung kontrollieren, und immer wieder über diese Gremliza-Kalauer, dieses Schenkelschlagen, Grölen, Dertolleseppsein traurig sein, weil dieser Express-Gestus von hinten durch das ganze Heft hindurch die Kolumne vorne diffus affiziert und entwertet.*

*Dieses O-Ton bringen, die Dummheit selbst sprechen lassen, dieses Sammeln von Partikeln der öffentlichen Rede und nur prustend darauf zeigen: irgendwann hat auch diese Karte ausgespielt. Dann muß wieder argumentiert werden, und zwar voraussetzungslos. Dann muß man allen Grundkonsens vergessen können, bei Null und Adam und Eva anfangen."*

In diesem Land laufen Täter aus all diesen Ideen herum, sie haben alle haufenweise Leichen im Keller, die Nazis, die Leninisten, die Liberalen, und alle reden wenn überhaupt nur über ausgewählte Leichen der anderen. Wie kann ich das Bestehende infragestellen, ohne in ein Eigentliches zurückzufallen? Wie kann ich die Kultur cutten, ohne in die erste Natur zurückzufallen? Wie tue ich das jeweils, ohne in Vorstellungen eines Dritten Wegs zu geraten, der nur integriert?

Wie nun also?

Ich wählte die Methode der parallelen Rätselkumulation. Diese Lösungsmethode mit Hilfe der Rätselvermehrung wird bisher nur vereinzelt angewendet, erweist ihre Brauchbarkeit aber sehr schnell. Man betrachte nun das Adjektiv: Text und Text balgt sich gern. Es werde Streit. Wir hören mit dem Scheiß nicht auf, bis die Scheiße aufhört. Wir Diskordier müssen auseinanderhalten und Rätsel häufen mit wachem Blick dafür, hinter welchen Sträuchern bekanntermaßen die

unverbesserlich Bösen sitzen, aber offen genug sein, uns auch von hinter dem Strauch hervorspringenden Verbrechern eine Lektion erteilen zu lassen. Der Verdienstorden, den der König einführte, hing genau damit zusammen. Und dieser Satz ist nach dem höchst bewährten deutschen Muster gebaut.

Im Krankenhaus ist gestern einem Patienten mit Erfolg ein dreizehnsilbiges Wort entfernt worden. Geschichte ist so sehr zum Ersatzbegründungszusammenhang anstelle von Religion und Ideologie geworden, daß sie wenig darauf untersucht wird, wie sie sich überhaupt von ihnen unterscheidet.

Ersatzbegründungszusammenhang - diese Dinge sind keine Wörter, sie sind alphabetische Prozessionen. Wenn die deutsche Sprache so bleiben sollte, wie sie ist, müßte man sie sanft und ehrerbietig bei den toten Sprachen absetzen, denn nur die Toten haben Zeit, sie zu lernen. Jeder Absatz trägt den Untertitel „London“, „Wien“ oder einer anderen Stadt und ein Datum: Und immer steht vor dem Namen der Stadt ein Buchstabe oder ein Zeichen, das angibt, wer der Korrespondent ist, damit ihn die Behörden finden, wenn sie ihn hängen wollen. Da hörte man plötzlich aus der Ferne das Gewehrfeuer der Infanterie. Potsdam ist gegenwärtig wie tot.

Gregory Corso versah die Veröffentlichung mit einem Anhang - „Nichts verleiht einem Buch so viel Gewicht und Würde wie ein Anhang“ (Herodot) -, in dem er sich von den Cut-ups, die er unterdessen als einen Angriff auf die von ihm geheiligte Muse ansah, distanzierte; vertraten Burroughs und Gysin doch die Auffassung, daß mit der Anwendung der Cut-up-Methode jeder das Zeug zum Dichter hätte, sofern er nur eine Schere besaß. Ich hatte zwar eine Schere, aber die Spitzen waren zu scharf, daß ich damit schreiben konnte. Da ich die Hallische Bibel hatte, versuchte ich es, auch auf derselben wenige weiße Stellen zu bekratzen. So waren meine Instrumente beschaffen. Leser, die in dieser Trilogie nach etwas suchten, das dem herkömmlichen Roman entsprach, stießen auf entscheidende Schwierigkeiten. Wenn mir altes gedrucktes Papier zum Gebrauch auf den Abtritt gegeben wurde, schnitt ich alle Plätze, so nur einen Finger breit waren, sorgfältig ab.

Allein, nun schrieb ich soviel, daß auch meine Schere stumpf wurde: „In Deutschland ist die Emanzipation von dem Mittelalter *nur möglich* als die Emanzipation zugleich von den teilweisen Überwindungen des Mittelalters. In Deutschland *kann keine* Art der Knechtschaft gebrochen werden, ohne *jede* Art der Knechtschaft zu brechen. Das gründliche Deutschland *kann* nicht revolutionieren, ohne von Grund aus zu revolutionieren. Die Emanzipation des Deutschen ist die Emanzipation des Menschen.“ Die Deutschen scheinen keine Angst davor zu haben, ein Wort zu wiederholen, wenn es das richtige ist. Aber da es seine Devise war: „Nur ich darf Lärm machen“, so ließ Friedrich II. alles, was über diese Angelegenheit geschrieben wurde, verbrennen, nur seine Arbeit nicht. Das hindert das Blut der Vorfäter daran, in den Adern der Nachkommen zu fließen!

Das einzelne Ich, Napoleon, und das allgemeine Ich, das Volk, sind identisch, genauer, die Identität der Identität und der Nichtidentität. Sie bilden 'das Dasein des zur Zweiheit ausgedehnten Ichs', den demokratisch-plebiszitär legitimierten

Staat, und der Kaiser wird der 'erscheinende Gott' mitten unter ihnen, die sich als das reine Wissen wissen! Unser kaiserlicher Wohltäter kennt seine hohe Aufgabe und wird ihr treu bleiben. 'Der Gehorsam des Selbstbewußtseins' ist hier nicht 'der Dienst gegen einen Herren, dessen Befehle eine Willkür wäre(n), und worin es sich nicht erkannte. Sondern die Gesetze sind Gedanken seines eigenen absoluten Bewußtseins, welche es selbst unmittelbar hat'. **Historische Mission der Arbeiterklasse**, siehe: welthistorische Mission der Arbeiterklasse. Unserm guten, wundervollen Zaren steht die größte Rolle in der Welt bevor, und er ist so rechtschaffen und gut, daß ihn Gott nicht im Stich lassen wird. Die **welthistorische Mission der Arbeiterklasse**, auch *historische Mission der Arbeiterklasse* (oder *des Proletariats*), besteht darin, den Kapitalismus zu beseitigen, die Herrschaft der Arbeiterklasse zu errichten und den Sozialismus und Kommunismus aufzubauen. Er wird tun, wozu er ausersehen ist, er wird die Hydra der Revolution erwürgen, die jetzt in der Gestalt dieses Mörders und Bösewichts noch furchtbarer wütet als zuvor. Die Arbeiterklasse löst diese Aufgabe unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei im Bündnis mit anderen Werktätigen. Ich glaube nur an Gott und an die Bestimmung unseres geliebten Zaren. Das schließt die Lösung *aller* gesellschaftlichen Probleme ein, die von den Ausbeutergesellschaften in Jahrhunderten hervorgebracht, aber nicht gelöst worden sind: die Friedensfrage, die nationale und koloniale Frage, die Frauenfrage, die Jugendfrage, die Familienfrage, die Trennung von Stadt und Land, die Trennung von körperlicher und geistiger Tätigkeit u.a. Die Vermittlung der Substanz mit dem Subjekt ist vollbracht, die Entäußerung zurückgenommen und die Entfremdung aufgehoben. Er wird Europa retten! Siehe auch: Arbeiterklasse, Hegemonie der Arbeiterklasse.

Enthält Samples aus den Büchern „Warum Auschwitz?“ von Gunnar Heinsohn, „Die schreckliche deutsche Sprache“ von Mark Twain, „Erlebte Geschichte. Von Zeitgenossen gesehen und geschildert. Von den Türkenkriegen bis zur Französischen Revolution“ von Günter und Barbara Albrecht (Hg.), "Principia Discordia" von Malaclypse dem Jüngeren, „Krieg und Frieden“ von Leo Tolstoi, „Geschichte des Bolschewismus“ von Arthur Rosenberg, „Hirn“ von Rainald Goetz und „Materialismus und Empiriekritizismus“ von W. I. Lenin, aus dem Song „Roots“ von Sepultura, aus der „Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie“ von Karl Marx und dem „Jugendlexikon Wissenschaftlicher Kommunismus“ von Jonny Gottschalg und Gerhard Wolter (Hg.), aus trotzkistischen und sozialistischen Internetseiten, aus einer Absage der Literarischen Agentur Herbach & Haase, sowie ein Zitat von Hegel nach Kesting: "Geschichtsphilosophie und Weltbürgerkrieg" und einen Demonstrations-Sprechchor der Autonomen Antifa.